

«Tree» schlägt in Basel Wurzeln

Uni Basel Nationale Jugendstudie wird am Institut für Soziologie weitergeführt

In der Jugendstudie «Tree» wird seit 2000 der Werdegang von jungen Erwachsenen aus der ganzen Schweiz verfolgt. Die Langzeituntersuchung ist weltweit einzigartig.

LORIS VERNARELLI

Seit dem Jahr 2000 wird in der Jugendstudie Tree (Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben) der Werdegang von jungen Erwachsenen aus der ganzen Schweiz verfolgt. Diese hatten damals an der Pisa-Studie (Leistungsmessung) teilgenommen und wurden im gleichen Jahr aus der Schulpflicht entlassen.

«Wir wollen die Ausbildungsverläufe und den Erwerbsanstieg dieser Jugendlichen nachzeichnen», erklärt Sandra Hupka-Brunner vom Tree-Projektleitungsteam. Man wolle beispielsweise herausfinden, wem es gelinge, eine Lehrstelle zu finden, oder was während der Ausbildung gut oder schlecht gelaufen sei. Zudem gehe man der Frage nach, warum Jugendliche Probleme bekunden, nach der Ausbildung einen Job zu finden.

Die über 6000 jungen Menschen wurden zwischen 2001 und 2007 jährlich detailliert über ihre Ausbildungs- und Erwerbstätigkeiten, ihre Gesundheit, Zufriedenheit und Befindlichkeit befragt. Weiter interessierten sich die Forschenden für Aspekte wie Werthaltungen, soziale Unterstützung oder Drogenkonsum. Die Stichprobe ist auf nationaler und sprachregionaler Ebene repräsentativ.



NEUE HEIMAT Die Jugendstudie Tree zieht an die Universität Basel. NIZ

ativ. Zahlreiche Ergebnisse wurden bereits auf www.tree-ch.ch veröffentlicht, bisher vor allem zum schwierigen ersten Übergang zwischen Schulaustritt und weiterführenden Ausbildungen.

Soziologisches Institut passt zu Tree

Bisher fand die Jugendstudie bei der Erziehungsdirektion des Kantons Bern statt, unterstützt wurde sie ausserdem von den Erziehungsdirektionen Genf und Tessin sowie vom BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie). Nun ist die Finanzierungsfrist abgelaufen und das Tree-Projektleitungsteam hat beschlossen, in Basel weiterzuarbeiten. Sandra Hupka erklärt den Umzug an die Uni Basel wie folgt: «Unser reicher Datensatz ist nicht nur für die Verwaltung interessant, sondern auch für die

Wissenschaft. Das Soziologische Institut der Universität Basel passt sehr gut zu uns, weil sein Schwerpunkt soziale Ungleichheiten ist.»

Tree kann die schulische, persönliche und soziale Situation, in der sich die Untersuchten am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit befinden, mit ihrem biografischen Verlauf verknüpfen. So lassen sich nicht nur individuelle Ausbildungs- und Erwerbsverläufe detailliert nachzeichnen, sondern auch Chancen und Risikofaktoren bestimmen, welche eine erfolgreiche Laufbahn begünstigen oder erschweren. «Eine Ausbildung auf Sek-II-Stufe ist heutzutage fast zwingend notwendig, um später eine Familie ernähren zu können. Wir möchten herausfinden, welche Faktoren dazu führen, dass es jemand schafft oder eben nicht», erläutert Hupka.